

UNTERWALLIS

Rappaz klagt
über das Essen

GRANGES | Bernard Rappaz sorgt erneut für Wirbel. Bis vor wenigen Wochen noch im Dauer-Hungerstreik, bemängelt Rappaz nun in einer Petition mit weiteren Mit-Häftlingen die Qualität der Mahlzeiten in der Strafanstalt in Crêtelongue. In einer Liste werden rund ein Dutzend Mängel aufgeführt, wie «Le Nouvelliste» am Samstag berichtete. Die Häftlinge kritisieren, dass es kaum Gemüse und Obst gibt, nie ein Voressen serviert wird. Moniert wird auch, dass man nur alle 50 Tage ein Dessert geniessen darf. Zudem sollen die Mahlzeiten mehrheitlich kalt sein. Georges Seewer, Direktor der Walliser Strafanstalten, hat die Mängelliste zur Kenntnis genommen und will die notwendigen Abklärungen treffen. Er betonte in einer Stellungnahme aber auch, dass die Gefängniswärter aus der gleichen Küche verpflegt würden. Und diese hätten sich noch nie beklagt...

Mont-Noble
Tourismus

MONT-NOBLE | Nach der Fusion der drei Gemeinden Nax, Mase und Vernamiège zur Gemeinde Mont-Noble auf den 1. Januar 2011 wollen nun auch die drei Tourismusvereine gemeinsame Wege gehen. Am Samstag wurde laut einer Meldung von Radio rhône fm der erste Vorstand von Mont-Noble Tourismus gewählt. Erster Präsident wird Jean-Philippe Melly aus Nax, Vizepräsident Jean-Pierre Amon aus Mase.

Reys neue
Dokumente

SITTEN | Vier Tage vor Beginn des Berufungsprozesses vor dem Kantonsgericht ging Ignace Rey am Freitag in die Offensive. In Martigny legte der ehemalige Präsident der Pensionskasse der Lehrerinnen und Lehrer neue Dokumente vor, mit denen er die Richter von seiner Unschuld überzeugen will. Rey wurde im Oktober 2009 vom Kreisgericht Sitten wegen Veruntreuung, Betrug, des versuchten Betrugs, der ungetreuen Geschäftsbesorgung, der Urkundenfälschung, der Anstiftung zur Urkundenfälschung sowie der Geldwäscherei zu einer Strafe von vier Jahren verurteilt.

Kinder fahren
gratis Ski

TORGON | Kinder bis neun Jahre aus den Gemeinden Vouvy, Port-Valais und St-Gingolph können bis zum Saisonende im Skigebiet von Torgon gratis fahren. Je nach Erfolg soll die Aktion im nächsten Winter wiederholt werden und auf weitere Gemeinden des Chablais ausgedehnt werden.

Bildung | Pädagogische Hochschule Wallis bietet Schulleiterkurs an

Wie führt man eine Schule?

BRIG | Die Anforderungen an Schulleiter und Schulleiterinnen sind vielfältig. Auch deshalb bietet die PH Wallis einen weiteren Zertifikatslehrgang für künftige Schulleitende an.

Eine Schule leiten, heisst führen zwischen Fesseln und Flügeln. Auf der einen Seite ermöglichen Schulleitungen Innovation und Entwicklung, nutzen Gestaltungsräume, auf der anderen Seite sorgen sie für Verbindlichkeiten und Kontinuität und achten auf Vorgaben der Gesetze und Reglemente. Die 15 OS-Zentren im Oberwallis werden von professionellen Schuldirektoren oder -direktorinnen im Teil- oder Vollamt geleitet. Grössere Zentren werden von Schulleitungsteams geführt.

Viele Primarschulen
ohne Schulleiter

In vielen Oberwalliser Primarschulen werden die Leitungsaufgaben vom Schulpräsidenten oder von der Schulpräsidentin übernommen. «Im Prinzip trägt die Schulleitung mit Einbezug der Lehrkräfte und weiteren schulischen Partnern die Verantwortung für den gesamten Entwicklungsprozess einer Schule. Dazu gehören sowohl administrative wie auch pädagogische Aufgaben», betonen Peter Sum-

mermatter und Efreim Kuonen von der Pädagogischen Hochschule Wallis. Und da im Zusammenhang mit der Reorganisation verschiedener Schulzentren der Bedarf an Schulleitungen gestiegen ist, hat die Dienststelle für Unterrichtswesen der PH-VS wieder ein Mandat erteilt, einen weiteren Zertifikatslehrgang für künftige Schulleitende zu organisieren.

Kurs ist in drei Module
aufgebaut

Der Studiengang orientiert sich dabei an Wissens- und Handlungskompetenzen, am Berufsauftrag von Schulleitenden und verbindet Wissenschaft und Praxis. Er leitet an zur Reflexion der eigenen Führungsrolle sowie des eigenen Handelns. Das Ziel ist es, so Summermatter, künftige Schulleiter zu befähigen, eine Schule der obligatorischen Schulzeit und der Sekundarstufe II oder eine andere Bildungsinstitution in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht zu entwickeln und zu leiten. Dies im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen und im stetigen Austausch mit den Behörden und den verschiedenen Anspruchsgruppen. Der Kurs ist im Wesentlichen in drei Modulen aufgebaut. Dabei geht es um Führung und Leadership (Modul 1), Management (Modul

2) und Qualität und Kommunikation (Modul 3). Da es kein allgemeines und gleiches Anforderungsprofil für alle Schulleiter durch die verschiedenen Anforderungen der Schularten, der Schulen sowie von Spezialschulen gibt, sind im Einzelfall einzelne Kompetenzen wichtiger als andere. «Um eine Schule erfolgreich zu führen und zu steuern, benötigen Schulleiterinnen und Schulleiter Führungskompetenzen in unterschiedlichen Bereichen», meint dementsprechend Summermatter.

Personalführung, Projektmanagement, juristische Grundkenntnisse und Schulrecht, Un-

terrichtsentwicklung und Evaluation sind nur einige Beispiele. **gse**



Herausforderung. Wer heutzutage eine Schule leiten will, muss vielfältigen Anforderungen gerecht werden.

FOTO KEYSTONE

Kurs «Schule leiten und führen»

Im Studienjahr 2011/2012 erhalten Schuldirektorinnen und Schuldirektoren der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II, Mitglieder von Schulleitungen und Lehrpersonen, die an einer Laufbahn als Schuldirektorin oder Schuldirektor bzw. als Mitglied einer Schulleitung interessiert sind, die Möglichkeit, an der PH Wallis in Brig den zweiten Zertifikatslehrgang (CAS) «Schule leiten und führen» zu besuchen. Für alle Interessierten findet in Brig im Schulhaus Ost am Donnerstag um 17.30 Uhr eine Informationsveranstaltung statt.

Konzert | Die «Spirit Symphonic Band» tritt am Mittwoch in Brig vors Publikum

Abwechslung nach Noten



Vielfalt im Repertoire wird bei der «Spirit Symphonic Band» grossgeschrieben.

FOTO ZVG

BRIG-GLIS | Zuerst eine Reise durch ferne Länder, dann Eintauchen in bekannte Filmmelodien – die «Spirit Symphonic Band» garantiert mit ihrem neuen Programm für viel Abwechslung.

Zu hören bekommt dies, wer sich kommenden Mittwoch im Theatersaal des Kollegiums in Brig einfindet.

Hier tritt die «Spirit Symphonic Band» um 20.00 Uhr vors Publikum. Die Studentenmusik des Kollegiums Spiritus Sanctus spielt unter Leitung von Eduard Zurwerra.

Ein Blick
in das Programm

Im «Railway Galop» von Oscar Borg entführt die Studentemusik ihr Publikum in ferne Länder; sie legt in Friesland bei «Trimbeka» von Carl Witrock einen Halt ein, steigt um auf eine Karawane, die durch die Wüste zieht und trifft die geheimnisvolle «Regina von Saba» aus «Belkis», komponiert von Ottorino Respighi. Ein Zwischenhalt ist dann beim «Barbier von Sevilla» von Gioacchino Rossini vorgesehen, und über den «Trumpet Galop» von Derek Bourgeois – in diesem Stück wird Maturand Pascal Kluser als Solist zu hören sein – gelangt man zu «Ar-

rival» von B. Andersson und B. Ulvaeus.

Der zweite Programmteil steht dann im Zeichen der Filmmelodien. «Schirm, Charme und Melone» und «Die glorreichen Sieben», die tränenreichen «Dornenvögel» und der bissige «Weisse Hai» kommen zum Zug – und der heldenhafte «Robin Hood» setzt den Schlussakkord.

Sprungbrett für Talente

Die «Spirit Symphonic Band» ist das sinfonische Blasorchester des Oberwalliser Gymnasiums. Im Orchester spielen nebst 43 Schülerinnen und Schülern auch eine Handvoll Lehrer mit. Lehrende und Lernende, die das

Notenpult teilen, bilden eine gute Voraussetzung für einen «harmonic spirit» in diesem Schulorchester.

Die Formation widmet sich hauptsächlich originaler Blasmusikliteratur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Aber auch Transskriptionen von grossen Meisterwerken stehen ab und zu auf dem Programm. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, ist die «Spirit Symphonic Band» stets Sprungbrett für talentierte Jugendliche, die sich später in regionalen und schweizerischen Spitzenformationen profilieren konnten. Seit 1982 sind denn auch über 30 Berufsmusiker aus diesem Orchester hervorgegangen. | **wb**

Darbellay
abgeblitzt

SITTEN | Christophe Darbellay ist mit seiner Motion, die verlangte, dass «Petite Arvine» als traditionelle Bezeichnung des Walliser Weins anerkannt wird, beim Bundesrat abgeblitzt. Die Begriffe «Petite Arvine» und «Arvine» seien international anerkannt als Rebsortennamen und stünden auf der internationalen Liste der Rebsorten und ihrer Synonyme der Internationalen Organisation für Rebe und Wein. Diese Rebsorten würden auch in anderen Kantonen als dem Wallis sowie in anderen Ländern – namentlich in Italien – angebaut. Im Gegensatz zu den Begriffen «Heida» und «Païen», die nur im Wallis als Synonyme des Rebsortennamens «Savagnin blanc» verwendet würden, seien die gesetzlichen Voraussetzungen und der Usus nicht gegeben, um den Begriff «Petite Arvine» als traditionelle Walliser Bezeichnung einzutragen. In Anlehnung an europäische Ursprungsbezeichnungen erlaube die schweizerische Gesetzgebung die Kombination einer geographischen Angabe mit einer Sortenbezeichnung als eigenständige Ursprungsbezeichnung. Die Verbindung dieser beiden Elemente im Wortlaut einer AOC stelle eine attraktive Option dar, um die Verknüpfung zwischen regionaltypischen Rebsorten und ihrer Herkunft dauerhaft festzuhalten. Mit dieser Lösung könne eine solche kombinierte Bezeichnung – im vorliegenden Fall «Petite Arvine du Valais» – auf nationaler und internationaler Ebene als Ursprungsbezeichnung geschützt werden. | **wb**